H
706

von Halder

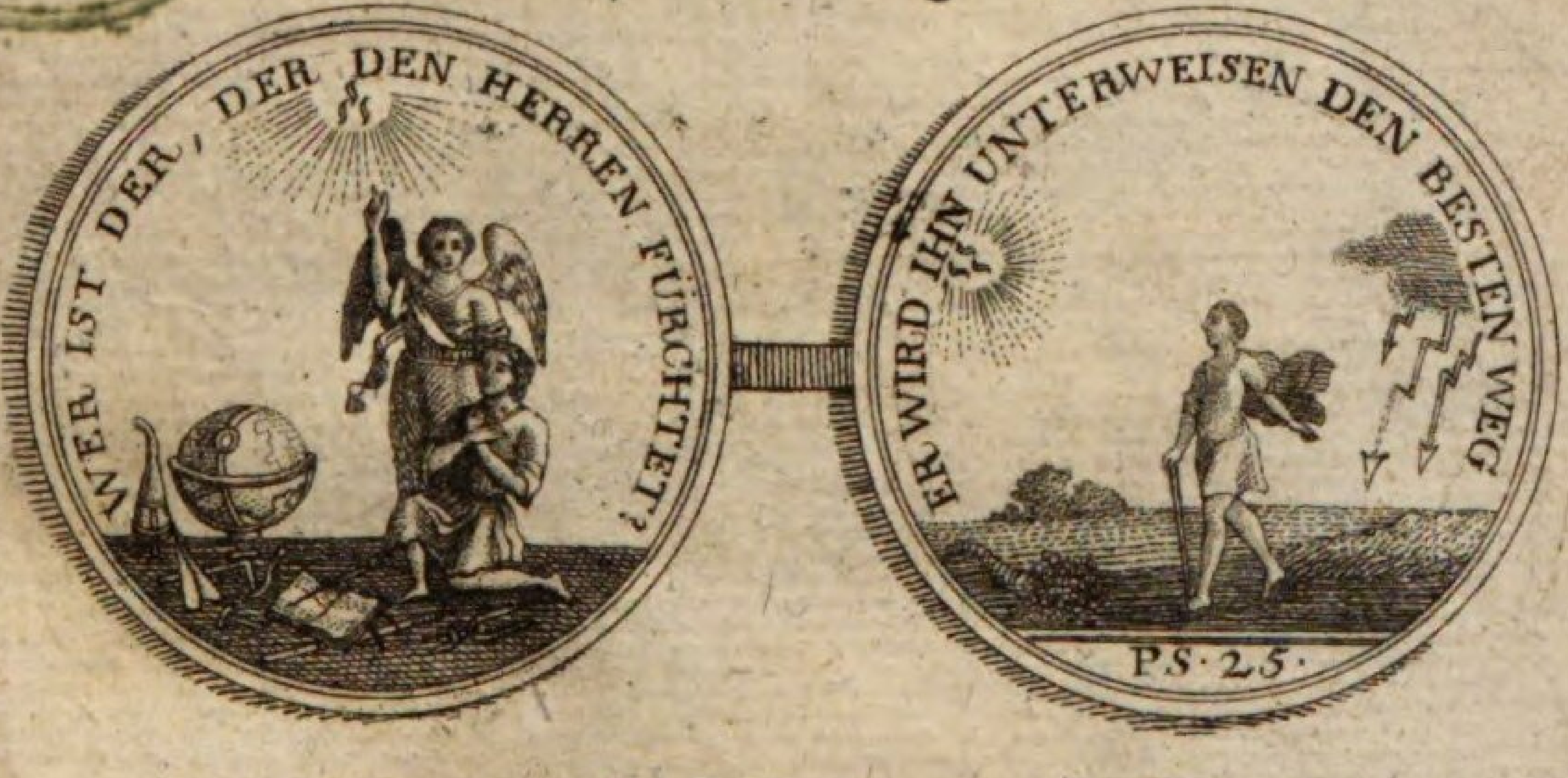
N.5024.

[Verf.: Jacob Friedrich Feddersen]

Dreymal drey Reden
über
die Uebereinstimmung
der Freymäurerey
mit der
Religion.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Gehalten
in * * * * g S.



Erste Sammlung.

Bremen,
bei Johann Heinrich Cramer, 1778.

Seiner

Hochfürstlichen Durchlauchten

dem

Herzog Ferdinand

zu

Braunschweig und Lüneburg

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Durchlauchtigster Herzog,

Hochwürdigster Großmeister,

Gnädigster Fürst und Herr!

Wer ein bidrer deutscher Mann ist, und Vaterlandsliebe im Herzen trägt; wie preiset der nicht einen Ferdinand, um der Heldenthaten

und Siege willen, wodurch Er, Deutschlands Schutzengel war!

Wer ein aufrichtiger Freund der Religion ist, und warme Menschenliebe fühlt, und keinen stärkeren Wunsch hat: als daß der Mängel und Thränen in der Menschheit immer weniger werden; wie verehret und segnet der einen Ferdinand, Seines leuchtenden Christenthums, und Seiner ausgezeichneten Wohlthätigkeit wegen, wodurch Er ein vorzüglicher Mithelfer ist, Christenthum, Weisheit, Tugend, Glück und Zufriedenheit zu befördern! — —

Wer als Christ und Menschen-freund, auch das Nützliche in der Freymäurerey kennet, und eifrig mit zu bewirken strebt; von wie heissen Empfindungen der Ehrfurcht und Treue, wallet dessen Seele, gegen einen Ferdinand, wenn er bedenkt: was Derselbe für grosse Verdienste um die wahre Freymäurerey hat, wie Er früh und spät arbeitet, daß sie in ihrer wahren Würde überall erhalten, und daß ihr Ruhm und Nutzen immer ausgebreiteter werde!

Ew. Hochfürstlichen Durchlauchten, verstatten es mir gnädigst,

daß ich hier öffentlich die Empfindungen nenne, die alle Rechtschaffnen für Höchstdieselben in dem Innersten des Herzens bewahren.

Mit ganz theilnehmendem und gerührtem Herzen thue ich dieses. Denn ich weiß seit vielen Jahren, Höchstdero öffentliche leuchtende Ehrerbietung gegen die christliche Religion; ich weiß Höchstdero innige Freude an den geheimen Uebungen des Christenthums, — an der dankbaren Betrachtung der Wohlthaten und Führungen Gottes; an der Prüfung und Veredlung Ihrer Selbst; — ich

weiß, wie Ew. Durchlauchten, darinn Ihr fühlbarstes Vergnügen finden, andern Glück und Freude zu schaffen, Wohlthat und Barmherzigkeit zu erzeigen; — ich weiß unzählbare Beweise der Gnade, womit Höchstdieselben auch mich beglücket und erfreuet haben.

Gott vergelte sie Ew. Durchlauchten, und erfreue Sie dafür mit den höchsten Glückseligkeiten des Christen und Weisen! — — Die Vorsehung segne und behüte Höchstdero ganzes hohes Fürstenhaus!

Mit der reinsten Ehrfurcht und Treue, wird ewig die empfangnen Gnadenbezeugungen erkennen

Ew. Hochwürdigsten
Durchlauchten

am 2. Merz
1778.

unterthänigster gehorsamster
* * *

Vorrede.

Die Absicht, die der Herausgeber dieser Reden hat, ist gedoppelt.

Zuerst sucht und wünscht er: dieienigen, welche nicht zur Gesellschaft der Freymäurer gehören, zu überzeugen: daß ein ieder dieser Gesellschaft unrecht thut, der bösen Argwohn von ihr hat — der höhnisch über sie lacht, und feindselige Urtheile von ihr fällt.

Wer diese Reden aufmerksam liest, die durchaus nach den Grundsätzen, der unter dem Großmeisterthum Sr. Durchlauchten, des Herzogs Ferdinand arbeitenden Freymäurer, eingerichtet sind, der wird einsehen, daß dieselben, wenn sie ihren Grundsätzen treu bleiben, keine versinnlichte Menschen, vielweniger Freygeister seyn können, sondern Gottesverehrer — Christen — Menschenfreunde — gute Herren, treue Diener und ehrliche Bürger im Staat

seyn

seyn müssen. Sind sie es nicht: so sind sie, pflichtvergeßne, meineidige Mitglieder des Ordens. Ihre schlechten Gesinnungen demselben aber Schuld zu geben, ist eben so ungerecht, als wenn Spötter darum das Christenthum lästern, weil viele schlechte Leute unter allen christlichen Religionspartheyen gefunden werden.

Die andre Absicht dieser Reden, sucht der Herausgeber, bey den Freymäurern selbst zu erreichen.

Brüder!

Brüder in Schlößern, Pallästen, Häusern, Gezelten und Hütten! Laßt diese Reden euch an eure maurerischen Pflichten erinnern! Ehrliche Beobachter derselben! Bewahret ferner Ehre und gutes Gewissen, durch unwandelbare Treue in Leistung eurer abgelegten Gelübde! — Wer leichtsinnig und träge in der Arbeit geworden, werde vorsichtig und munter! — Wer sich der Treulosigkeit schuldig gemacht, lösche

aus, die Schande und das Brandmal im Gewissen, durch eine Gemüths- und Lebensart, die den Grundsätzen des wahren Freymäurers gemäß ist!

Brüder!

Brüder in Schlößern, Pallästen, Häusern, Gezelten und Hütten! Bey ieder dieser Reden sagt zu euch: Die Religion ist das Original, von Gott selbst erschaffen: die Freymäurerey, trägt als liebenswürdige Copie, von

guten

guten Menschen nachgebildet, vieles von ihrer Vortreflichkeit und Wohlthätigkeit an sich. Will ich die Copie aufrichtig lieben: so muß ich das Original über alles hoch achten!

Erste Rede.

Der übereinstimmende Zweck der Religion und Freymäurerey.

Bey der Aufnahme des Bruders G***

H** D** G** M**
H* Sch** O* M**
E** M** v* St*
E* B* B** und B**

Verehrungswürdigste Brüder!

Mit aufrichtigem Dank gegen Gottes Vorsehung; mit lebhafter Freude über das Glück, welches sie mir schon in meinem jüngern Leben dadurch wiederfahren lassen, habe ich immer an den gesegneten Tag gedacht, da ich in den ehrwürdigen Wohnsitz der Maurerey geführet, und zu der Wissenschaft ihrer Geheimnisse eingeweihet wurde.

Lange Zeit ist es, da ich nicht Maurer in ihrer Arbeit und Kleidung sahe. Immer aber habe ich herzlich gewünschet, wieder einmal in ihren Tempel treten zu können, wo zur Ehre des Bauherrn der Welt, zur Ausbreitung der Religion, Weisheit und Tugend, zum Glücke der Brüder und zum Segen des ganzen menschlichen Geschlechts gearbeitet wird.

Gottes Vorsehung hat meinen Wunsch erfüllet, ich sehe mich hier in den ehrwürdigen Reihen von Brüdern, die mich mit Liebe und Zutrauen aufgenommen haben.

Der Vorsehung des Schöpfers und Allvaters sey dafür Preis und Anbetung!

Ihrer brüderlichen Liebe H. und E. anwesende, sey dafür aufrichtigster Dank und herzlichste Bruder-Treue gewidmet!

Mein Dank soll aber nicht in Worten bestehen; — ich will suchen ihn thätig zu be-

beweisen. Dadurch will ich es thun, daß ich — besonders bey feyerlichen Vorfällen — Dreymal drey Reden halte, darinn ich die wahre und innre Würde der Maurerey, aus ihrer Uebereinstimmung mit der Religion, beweise; — darinn ich zugleich Sie und mich ermuntre, dieser Würde nicht allein in den stillen einsamen der Maurerey geweiheten Oertern, sondern auch überall, vor dem Sonnenhellen Angesicht des Allwissenden gemäß zu wandeln; — überall unter Brüdern, und unter denen, die nicht Brüder sind, weise gut und rechtschaffen zu leben.

Der Allmächtige dem zum Preise wir arbeiten, segne auch diese meine geringe Arbeit zu seinem Ruhm, und zu unsrer Glückseligkeit!

Den Anfang dieser Reden mache ich heute dadurch, daß ich Ihnen

den übereinstimmenden Zweck der Religion und der Maurerey — — zeige.

Es sind von ieher Menschen gewesen, die sich falsche Vorstellungen von der Absicht gemacht haben, welche nach dem Willen Gottes durch die Religion soll erreicht werden. Sie haben dadurch derselben sehr geschadet, und sind Schuld daran geworden, daß die Religion bey aller ihrer Weisheit, Unschuld, Wohlthätigkeit und Heiligkeit viele Spötter und Feinde bekommen hat.

Wenn man sich aber, frey von allen Irrthümern menschlichen Träumen und Vorurtheilen, richtige und gegründete Vorstellungen von der Absicht der Religion macht: so sieht man ein, der grosse wohlthätige und selige Zweck, den Gott durch die Offenbarung derselben in unserm Gewissen, wie in der Bibel, zu erreichen sucht, und

den die Menschen stets vor Augen haben sollen, ist folgender. —— Das menschliche Geschlecht, unter welchem so viel Thorheit, Unverstand und moralisches Verderben gefunden wird, soll dadurch weise und verständig gemacht werden; es soll daraus lernen, was recht und unrecht, was gut und böse, was unsterblichen Geschöpfen nützlich und schädlich, was ihre Pflicht und wider ihre Pflicht ist. Diese heilsame Erkenntniß soll auf den Willen der Menschen wirken, und denselben zu allem dem, was recht, gut, nützlich und pflichtmäßig ist, geneigt machen. Sie sollen also durch die Religion, weise, rechtschaffne und gute Menschen werden, die in allen Ständen und Verbindungen des menschlichen Lebens, darinn sie kommen, ihre Pflichten treulich erfüllen; die sich weder durch falsche Grundsätze, sträfliche Sitten und Gewohnheiten

anderer verdorbnen Leute, noch durch ihre eignen Sinne, Temperamente und Leidenschaften, weder durch Verlust und Gewinn noch durch Hoffnung oder Furcht, wankelmüthig und treulos in Vollbringung dessen machen lassen, was sie Gott und ihrem Nebenmenschen schuldig sind.

Durch diese edelmüthigen Gesinnungen und felsenfeste Rechtschaffenheit in ihrer ganzen Gemüths- und Lebensart, sollen sie ein ruhiges Herz und getrosten Muth zu Gott erlangen, sie sollen dadurch so glückselig in diesem Leben werden, als man nur darinn werden kann, und dann einst nach diesem Leben, für ihre Gewissenhaftigkeit und Treue in Vollbringung ihrer Menschen- und Christenpflichten, eine ganz reine ungestörte ewige Glückseligkeit erlangen.

Dieß ist, in einem kurzen Abriß geschildert, der grosse Zweck der Religion: ——

sie

sie soll weise, gute, rechtschaffne, zufriedne und glückselige Menschen machen.

Nun frage ich Sie, meine Brüder! ob nicht die Freymaurerey, eben diesen Gotteszweck habe?

Wir alle haben gewiß solche Maurer gekannt -- und kennen sie leider noch -- die unsern Orden dadurch entheiligen, daß sie bey ihrem Eintritt in denselben, kleine und unwürdige Absichten vermutheten; und nachher bey ihren Zusammenkünften, wie in ihrem ganzen Wandel den grossen Beruf eines wahren Freymäurers vergassen. Aber wir alle wissen auch, daß sie verblendete, strafbare und meineidige Glieder des Ordens sind, die es nicht verdienen, der Maurer ehrwürdigen Namen zu führen, und zu deren Heiligthum hinzugelassen zu werden. Sie verursachen der maurerischen

Verbindung grossen Schaden, sie bringen dieselbe bey vielen in den Verdacht, als begünstige sie Thorheiten, Ausschweifungen und Laster.

Wir alle, und die verbrüderten, die mit uns nach einerley Grundsätzen arbeiten, sind davon überzeugt, daß die Maurerey, ein Weg zur Weisheit, Tugend, Rechtschaffenheit, Zufriedenheit und wahren Glückseligkeit sey. Wir wissen, wer auf sein anhaltendes Verlangen, in ihren verschloßnen Tempel ist eingeführet worden, dem soll nun immer mehr so wohl hier, als in seinem ganzen gesellschaftlichen Leben, das Licht nützlicher Kenntnisse leuchten, nachdem er zuvor in der Finsterniß gefährlicher Irrthümer und Vorurtheile herumtappte; — er soll die Bande sträflicher Leidenschaften, die ihn gefangen hielten, von sich werfen; er soll nach einem

Her-

Herzen streben, das rein wie die Unschuld, und weiß wie die Farbe seines Maurer-Schmuckes ist, nachdem vorher manche Flecken an seinem Gemüthe gefunden worden. Den allmächtigen Bauherrn der Welt soll er über alles ehren, seine heiligen Gesetze, die zugleich in dem Gewissen und in der Bibel geschrieben stehn, gern erfüllen, und seinem göttlichen Beyspiel darinn eifrig folgen, daß er überall so viel Gutes stiftet, als er nur stiften kann. Rechtschaffenheit, Menschenliebe, Brudertreue, Mitleiden und Erbarmen gegen Nothleidende; Verschwiegenheit in allen Umständen und Verbindungen, darinn man zu schweigen schuldig ist; Bescheidenheit, Demuth, Vorsichtigkeit und Wachsamkeit über Herz und Leben, sollen die grossen Tugenden seyn, denen er nachstrebt — und darinn er stets vollkommner zu werden sucht.

sucht. In seinem Stande und Beruf, er sey Regent oder Unterthan — Herr oder Diener — Fremder oder Bürger im Staat — Hausvater oder Ehegatte — Bruder oder Sohn, Freund, Gesellschafter und Nachbar, soll er seine Pflichten, Gewissenhaft, unpartheiisch und freymüthig erfüllen. Kurz — ein **Maurer soll ein Verehrer Gottes, ein getreuer Freund seiner Brüder, ein Wohlthäter der Menschheit, ein rechtschaffner Mann seyn.**

E. B. Lassen sie uns nun den Zweck, den Gott bey der Religion hat, mit dem Zwecke den eine genau verbundne menschliche Gesellschaft von uralten Zeiten her, durch die Maurerey zu erreichen sucht, vergleichen: so finden wir, daß **dieser mit ienem übereinstimmend sey.**

Un=

Ungerecht sind also nun dieienigen, die unsern Orden lästern, daß er wider die Religion sey. Die Lieblosen! möchten sie zu uns herein kommen: so würden sie überzeugt werden, daß nach unsern Gesetzen, nur denen der Eingang zu uns verstattet ist, die den Charakter der Rechtschaffenheit haben, gute Christen, und gute Bürger sind.

Strafbar —— ich sage dieß laut —— Strafbar sind aber nun auch alle dieienigen Freymäurer, die offenbar oder insgeheim Verächter der Gottheit und der Religion sind. Denn eben dadurch, daß sie dieses sind, handeln sie auch dem Zweck der Maurerey ganz entgegen, spotten ihrer heiligen Gesetze, und brechen den Eid, den sie vor ihrem Altar gethan haben. Sie sind auch aus dem Grunde leichtsinnige und pflichtvergeßne Gemüther, weil sie durch ihre Religionsverachtung die Feinde un-

sers Ordens in dem Argwohn bestärken, daß derselbe die Verachtung des Christenthums und der Tugend befördre. Indem sie also Spötter der Religion, Gottseligkeit und Tugend sind —— Schrecklicher Gedanke! — so tasten sie auch die Grundgesetze der Maurerey frevelhaft an; — beflecken ihren guten Namen mit Schmach und treten die Kleinodien derselben mit Füssen.

Es ist daher unmöglich, daß ein wahrer Freymäurer ein Religionsspötter sollte seyn können. Es ist hingegen unleugbar gewiß, daß derselbe von der ersten Stunde seines Einganges in unsere Gesellschaft, bis ihn der Tod aus derselben in die Gesellschaft der Seligen Gottes ruft, die stärkste Ermunterung habe: ein **Verehrer Gottes, ein Religions- und Bibelfreund zu seyn.** —— Ich beweise es Ihnen, meine Brüder! —— —— Sagen Sie

mir, was findet ein ieder der ein Verlangen hat, mit uns brüderlich vereint zu werden —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— (*) wo man ihn seiner Selbstbetrachtung — einem stillen Nachdenken — einer feyerlichen Einsamkeit überläßt? —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— —— — —— (*) eine Bibel. O dieß muß ihn ia bey dem ersten Blick, den er in den äussersten Vorhof unsers Tempels thut, auf die Gedanken bringen: „Die Religion muß den Freymäurern über „alles heilig, und die Bibel ihnen ein

„theures

(*) Die Worte zu diesen Stellen konnten nicht gedruckt werden.

„ theures Buch seyn, denn das erste, was
„ sie mich von ihren Schätzen sehen lassen,
„ ist dieses Gottesbuch. Sie geben mir
„ dadurch einen warnenden Wink, daß,
„ wenn ich ein Maurer werden will, ich
„ auch dieses Buch hochschätzen müsse. „

Ist also iemand kein Freund der Religion, und will es auch nicht werden: so darf er als ein ehrlicher Mann, keinen Fustritt weiter zu dem Tempel der Maurerey thun. — Geht er weiter, läßt er sich als einen Spötter Gottes der Religion und Bibel in das innre Heiligthum führen: so ist er kein ehrlicher Mann. Denn aus dem, was er sieht und hört, muß er schliessen:
„ ich werde zu Personen hingeführt, die
„ Gott und sein Wort hochschätzen. „ —
Er hat aber den Sinn und Vorsatz nicht, dieses auch mit ihnen zu thun; — er ist nicht willens sich nach ihren Grundsätzen

zu bequemen, er tritt also — als ein Falscher und Heuchler unter sie.

Ich frage sie ferner M. B. welches Buch liegt unter den Kleinodien —— —— stets geöfnet da? wenn der neu aufzunehmende Bruder —— —— —— ——

—— —— —— —— —— ——

—— —— Die Bibel! —— ——

—— —— —— —— —— ——

—— —— —— —— ——

— — (*) Auf das neue Testament. Beweis genug, daß die Bibel uns ein heiliges Buch sey. Ach die Fahne, zu der ein rechtschaffner Kriegsmann schwört, wird ihm zeitlebens verehrungswürdig seyn; so lange ein Blutstropfen in ihm ist, wird er dieselbe vertheidigen! Brüder! Bedenken sie,

(*) Wieder Stellen, die nicht gedruckt werden konnten.

sie, was sie nun als rechtschaffne Männer der Bibel schuldig sind.

Zuletzt, m. Br. woher ist der Inhalt der ganzen Maurerey, die Salomonische Weisheit, die Schönheit und Stärke in derselben — woher, als aus der Bibel? Wer ist der heilige Menschenfreund? —— der edelmüthige Mann, dessen Name uns theuer und heilig ist, dessen Fest jährlich mit Ehrerbietung bey uns gefeyert wird? Johannes, einer der ersten und wärmsten Beförderer der christlichen Religion.

M. Br. Dieß sind lauter ausgemachte gegründete Wahrheiten. —— Dieser Wahrheiten wegen verstatten Sie es mir nun noch, daß ich mit brüderlicher Freymüthigkeit sie alle bitte, den grossen Zweck immer zu bedenken, den die Religion, und nach ihrem göttlichen Muster, harmonisch mit ihr, die Freymaurerey hat. Es strebe unter uns

ein ieder darnach, immer mehr diesen Zweck an sich selbst zu erreichen — immer weiser, edelmüthiger und besser zu werden! Lassen Sie uns dadurch dieienigen, welche draussen sind, belehren, daß Freymäurer die besten Menschen, — die besten Bürger im Staat -- die besten Christen sind! Ferne, ewig ferne sey aus dieser und allen Maurer Logen der Religionsspötter! denn ein solcher, ist ein wirklich Meineidiger; — er ist gleich einem Kriegsmann, der die Fahne zu der er geschworen hat, mit Füssen tritt — einem Lehrling, der seinem alten frommen Lehrmeister ins Angesicht schlägt. Hingegen müssen wir mit unserm erfahrnen Bruder Preston (*) sagen: „wer ein „ächter Maurer seyn will, das ist, ein „Mann von Gewissen, Rechtschaffenheit, „Vorsichtigkeit und Nachdenken, der ist

 „auch

(*) Erläuterung der Freymäurerey S. 128.

„auch zur tiefsten Ehrfurcht gegen die „Bibel verbunden — dieß Buch, als den „untrüglichen Weg zur Wahrheit und „Gerechtigkeit zu betrachten, und dessen „Vorschriften gemäß sein Leben und Wandel einzurichten.„

Damit wir uns aber beständig in der Ehrerbietung gegen die Religion erhalten mögen: so lassen sie uns gedenken an —

— — — — — —

— — — — —

und was wir darinn sahen; hinblicken bey ieder geöffneten Loge auf — — — wo die Bibel offen vor unsern Augen liegt, zur Erinnrung, daß wir darinn den Weg zur Weisheit, Tugend und Glückseligkeit suchen sollen! Bey ieder Aufnahme eines Bruders lassen sie uns aufmerksam achten, wie ihm die Bibel gleich ehrwürdig gemacht wird; Gedenken lassen Sie uns

oft

oft an die wohlthätige Quelle, woraus der Hauptinhalt der Maurerey geschöpft ist!

Insbesondre wende ich mich, im Namen aller hier versammleter Brüder, mit dieser Bitte zu ihnen, neu aufgenommener Bruder G** Sie haben es heute schon erfahren, was für göttliche Absichten die Maurerey habe. Sie haben auf die feyerlichste Art das Gelübde gethan, daß sie bis an ihr Ende, alle Pflichten eines Freymäurers vollbringen wollen; nach diesem Gelübde sind Sie zum Genuß der Rechte, Vorzüge und Glückseligkeit eines Maurers eingeweihet und in unsre ehrwürdigen verschwiegenen Reihen aufgenommen worden. — — Dieser Tag sey ihnen zeitlebens ein merkwürdiger und heiliger — sey ihnen ewig ein gesegneter Tag! Arbeiten Sie von nun an mit uns, den grossen Zweck der Maurerey zu erreichen. Religion,

Weisheit, Rechtschaffenheit, Bruderliebe, Wohlthätigkeit, Grosmuth, Gedult und Beständigkeit im Guten zur Zeit der Leiden, sey das Ziel, nach dem sie eilen! Machen Sie sich dadurch würdig, immer höhere Grade der Erkenntniß in der Maurerey zu erlangen! Wir beschwören Sie, es zu thun! Wir hoffen, daß Sie es thun werden! — Wir bitten den allmächtigen Bauherrn der Welt, daß er Ihnen Ihr ganzes Leben durch, Weisheit und Stärke dazu schenke!

Die Segnung des Himmels komme über uns, und alle wahren Maurer, und verschönre und vereinige uns, durch eine iede moralische und gesellige Tugend!

Zweyte

Zweyte Rede.

Die Aehnlichkeit der Freymäurerey mit der Religion weil sie nach dem Muster derselben, auf Weisheit gegründet ist.

Am Geburtsfeste

des H** D** G. M**

H. H. F. H. z. B. u. L.

Meine Brüder!

Der feyerliche Tag der uns heute in unsre ehrwürdige stille Versammlung zusammenruft, verdient es vorzüglich, daß wir ihn mit Empfindungen der Dankbarkeit und Freude, vor dem allgegenwärtigen Bauherrn und Erhalter der Welt begehen. Das thätigste Opfer der Dankbarkeit, welches wir ihm heiligen, die reinste Quelle der Freude, die wir uns selbst schaffen können, ist die lebhafte Vorstellung der Tugenden und Vorzüge eines wahren Maurers; — ist redliche Entschliessung, nach diesen Tugenden und Vorzügen gewissenhaft zu streben.

Kein angenehmeres Opfer der Ehrfurcht werden wir auch unserm H** D** G. M**

 heute

heute bringen können, als wenn wir uns wieder, brüderlich, Hand in Hand mit einander entschliessen, des Maurers Glück und Ruhm muthig, vorsichtig, thätig und beständig mit einander zu bewahren.

Dieses Opfer m. Br. wollen wir dem allmächtigen Baumeister, und dem Theuersten heute bringen, der ein so ausserordentliches Werkzeug in seinem Dienst ist, den Bau der Religion, Weisheit und Tugend auf Erden zu befördern.

Um dieses Opfer mit ihnen zu ienem heiligen Altar zu bringen: so fahre ich fort

die Uebereinstimmung der Freymäurerey mit der Religion zu beweisen. Jene kommt auch darin mit dieser überein, daß sie ähnliche Grundsäulen mit derselben hat. Ja — wie die Würde und Wohlthätigkeit, die Festigkeit und Dauer der Religion bey allen

Anfällen ihrer Feinde, auf ihre innere Weisheit, Schönheit und Stärke, die sie von Gott und seinem Sohne den Welterlöser empfing, sicher gegründet ist: so ruhet auch der Nutzen und Ruhm der maurerischen Verbindung auf ähnlichen Gründen. Heute zeige ich ihnen diese Aehnlichkeit aus dem Gesichtspunkte: daß die Freymäurerey nach dem Muster der Religion, auf wahre Weisheit gegründet ist.

Allweiser Baumeister, dich nach der Vorschrift des Gewissens und der Bibel zu verherrlichen, ist die höchste Wissenschaft, laß uns in derselben täglich zunehmen!

Durch reifliches Nachdenken über die eigentliche Natur der wahren Weisheit, durch sorgfältiges Forschen, wo man sie würklich an-

antreffe, erkennet man, daß sie nur da mit allen ihren ächten Vorzügen angetroffen werde, wo man rechtmäßige, und sichre Mittel zur Erlangung guter Absichten findet.

Die beste unter allen Absichten, welche nur unsterbliche Geister sich vorsetzen und zu erreichen sich bestreben können, ist —— Gottes Verherrlichung, Menschenliebe, thätige Uebung in der Christlichen und geselligen Tugend, Gewissensruhe und dauerhafte Glückseligkeit.

Wo also richtige Hülfsmittel und Wege gefunden werden, durch welche man Wissenschaft, Lust, Muth und Thätigkeit der Seele erlangt, ein wahrer Verehrer Gottes zu werden, einer ieden Tugend nachzustreben, und einen gewissen Grund seiner Wohlfahrt zu legen, da wird auch wahre Weisheit angetroffen. So wie man unleugbar gewiß behaupten kann, daß es das

zuverläßigste Kennzeichen der Unvernunft und Thorheit sey, wenn iemand ein Gotteslästrer, ein Religionsspötter ist; —— wenn er die heiligen Gesetze der Tugend gewissenlos entweihet, und die Gerechtigkeit frevelhaft mit Füssen tritt; —— wenn er es nicht wissen mag und will, daß Gott ihm das Leben geschenket habe und erhält, damit er wahrhaftig und ewig glückselig werde; —— wenn er wider seine Bestimmung, in dieser und iener Welt glückselig zu werden, sich leichtsinnig und muthwillig in dieser und iener Welt unglücklich macht.

Nicht wahr, meine Brüder! Dieß zu thun, ist die strafbarste Unvernunft und Thorheit? — — Bey einem so traurigen Bilde, wollen wir aber an diesem freudenvollen Feste nicht länger verweilen. — — Wir richten unsern Blick wieder auf den

herr-

herrlichen Glanz der Weisheit; wir erkannten ihn in allen den Mitteln, auf allen den Wegen, wodurch wir zur Verherrlichung Gottes, zur Ausübung der Tugend und Menschenliebe, und zu unsrer wahren Glückseligkeit geleitet werden

Nun meine Brüder! Lassen Sie uns mit einander suchen, wo dann eigentlich diese Mittel und Wege anzutreffen sind! Lassen Sie uns mit Demuth und Ehrerbietung, mit Ernst und Aufmerksamkeit, mit Unpartheylichkeit und Wahrheitsbegierde in das Heiligthum der christlichen Religion schauen! — Freylich ist hie und da noch dunkle Nacht: — so wie es uns allen war, als wir unsern ersten Gang in und durch den Tempel der Maurerey thaten; — oder wir sehen nur noch an vielen Stellen eine liebliche Morgendämmerung, die uns aber den schönsten und heitersten Tag verspricht; —

wie

wie es unsern Brüdern ist, die auf den ersten Stuffen unsers ehrwürdigen Ordens stehen.

Doch so gewiß es ist, daß einen ieden schnell ein helles Licht umleuchtet, wenn er nur in der Dunkelheit und unter den Beschwerden seines ersten Ganges und in den Hallen des Maurertempels Muth behält: so gewiß ist es auch, daß wir immer mehr göttliches Sonnenlicht in der christlichen Religion gewahr werden, wenn wir uns nur nicht abschrecken lassen, mit anhaltendem Eifer darüber nachzudenken. Bey allen den ehrwürdigen Geheimnissen, die uns bey solchem Nachdenken, nothwendig in der Religion noch übrig bleiben müssen, weil wir nur noch als Lehrlinge in dem Geisterorden anzusehen sind, sehen wir doch dieß ganz klar, daß sie uns die deutlichsten und vollständigsten Begriffe von

der würdigsten Verehrung Gottes giebt. Sie giebt uns die stärksten Ermunterungen den ewigen Jehova zu preisen, indem sie uns von seiner Maiestät und Grösse, von seiner Allmacht, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit, solche Abbildungen macht, solche Beweise vorhält, als keine Religion, von Menschen ersonnen, thut — indem sie uns die Anbetung Gottes als das seligste Geschäfte auf Erden, und als die eigentliche Zubereitung auf das Leben in dem Reiche der Seligen vorstellt.

Sie m. E. Br. denen die Religion die wichtigste Angelegenheit ist, mit der sich ihr Verstand und Herz beschäftigt, wissen dieses. — Sie wissen, daß dieselbe, wie zu ieder Tugend, also auch besonders zu allen Uebungen der Menschenliebe, die deutlichste Anweisung und die stärkste Ermuntrung gebe. Wer auf den Wegen wandelt, die

sie dem Menschen vorzeichnet, der hat immer ein göttliches Ziel vor Augen, nemlich, die Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Mitleiden, Bruderliebe, Gefälligkeit und Dienstbeflissenheit, Mäßigkeit im Ueberfluß, Demuth im Glück, Gedult im Unglück und Zufriedenheit im Mangel. Wer diejenigen Mittel braucht, die sie uns anbietet, immer besser zu werden, der wird gewiß auch allezeit in seinem Sinn und Leben, dem Beyspiel der vollkommnen Güte und Tugend näher kommen, das uns ihr Stifter, der Welterlöser gab.

Und ist es dann nun eine ewige Wahrheit, daß man durch die Verehrung Gottes, durch Recht- und Gutesthun auch wahrhaftig glückselig wird: so ist es offenbar, daß in der Religion der einzige sichre Weg zur Glückseligkeit zu finden sey, und daß Menschen nach demselben sich sorgfältig richten müs-

müssen, wenn sie ihren Verstand brauchen, sich und andern Regeln der Wohlfahrt zu entdecken. Darum gebühret ihr dann auch der Ruhm, daß sie auf wahre Weisheit, die von Gott selbst den Ursprung hat, gegründet sey.

Nun m. B. richten wir unser Auge auf den ehrwürdigen Orden der Maurerey, und auch hier erkennen wir, durch ein ernstliches Nachdenken und aufmerksames Forschen, daß die Weisheit nach dem göttlichen Urbild der Religion, eines ihrer Grundgesetze sey, wodurch sie regieret wird, eine ihrer Grundsäulen, worauf sie beruhet.

Wer nur die ersten Gelübde in derselben gethan, nur die Anfangsgründe ihrer ausgebreiteten und hohen Wissenschaften gelernet hat, der weiß auch dieses, daß sie Mittel und Ermunterungen enthalte,

Gott zu verehren, Tugend, brüderliche Liebe und Barmherzigkeit gegen ieden auszuüben. Je weiter man auf den Stuffen zu ihrer innren Erkenntniß emporsteigt, desto deutlicher wird man diese Mittel gewahr, desto mehrere lichtvolle Wege entdeckt man, wodurch sich ein ieder, der nach Pflicht und Gewissen darauf wandelt, der wahren Ruhe und Glückseligkeit immer mehr nähert —— diesem grossen Ziel, zu welchem nach dem Willen des Allgütigen, alle Menschen kommen sollen.

Nur noch einige nähere Beweise hievon anzubringen. —— —— Bey dem Anfange, bey dem Fortgange, und bey dem Beschluß unsrer iedesmaligen Arbeiten, haben wir den allmächtigen Schöpfer und Erhalter der Welt im Herzen und im Munde. Nach dem grossen Muster, welches er uns in allen seinen Thaten giebt,

 suchen

suchen wir auch in den unsrigen lauter, wahr, aufrichtig und recht zu handeln.

Auf Tugend, Bruderliebe und Wohlthätigkeit leitet uns alles in unserm Orden. Die Sinbilder desselben und ihre Erklärungen, die ausdrücklichen Vorschriften, und die wirklichen Arbeiten in demselben. Seine ganze innre Beschaffenheit und Einrichtung, wie alle unsre Versammlungen und Rathschlüsse, wenn sie heilig und unverbrüchlich nach unsern maurerischen Gesetzen gehalten und abgefasset werden, sind besonders geschickt, den Brüdern gegen einander die edelsten, zärtlichsten und uneigennützigsten Gesinnungen einzuflössen, die Bande ihrer Freundschaft zu stärken, und ihre Hochachtung gegen einander zu befördern: so wie sie ihnen allgemeines unbegränztes Wohlwollen gegen ieden empfehlen, nebst ieder andern

Tugend, welche einen Menschen dem andern werther und nützlicher machen kann.

Wie richtig ist es also was auch in dieser Sache unser erfahrner Bruder Preston sagt: (*)

„Weisheit und Tugend sind die „grossen Charakteristicks des Ordens „der Maurer. ——

„Die Maurerey präget allgemeine „Liebe und Wohlwollen ein, und „macht das Herz besonders zu Hand„lungen der Gutthätigkeit geschickt.„

Da nun aber die Maurerey, auf solche thätige Beweise der wahren Gottesverehrung, Bruderliebe, Gutthätigkeit und ieder andern Tugend ihr Absehen gerichtet hat, ingleichen Mittel und Ermunterungen dazu enthält: so ist auch ganz offenbar, daß ein ieder, der auf ihrem stillen

(*) S. 69. f.

und angenehmen Pfade vorsichtig wandelt, und sich weder zur Rechten noch zur Linken durch Thorheiten und Laster davon abwendig machen läßt, sich immer mehr der Vollkommenheit seines Geistes und also auch seiner wahren Glückseligkeit nähere.

Aller dieser unleugbar gewissen Gründe wegen ist es offenbar: daß sie eine Gesellschaft sey, deren **Grundgesetz und Hauptsäule die Weisheit ist.**

Wie wäre es auch anders möglich, als daß sie eine weise Gesellschaft wäre? da sie sich die Wissenschaften, die Arbeiten und den Bau eines weisen Salomo zum beständigen Andenken und Muster vorgestellt hat?

Heilig m. B. sey immer das Andenken und Muster des Königlichen Weisen! Wie er, wollen wir den unendlichgütigen Jehova

hova am meisten und sehnlichsten um Weisheit und Gehorsam gegen ihn bitten. Unsere ganze Aufführung gegen den allgegenwärtigen Gott, gegen Brüder und andere Menschen sey stets nach den Grundsätzen eines wahren christlichen Weisen! Innige Ehrerbietung gegen unsern Schöpfer und Erhalter, erfülle unsre ganze Seele, und leuchte aus allen unsern Handlungen hervor! Tugend, Edelmuth, brüderliche Freundschaft, Wohlthätigkeit, Verschwiegenheit, Festigkeit und Gedult der Seele im Leiden, sey das Ziel das uns allezeit reizet. Lassen Sie uns diesem göttlichen Ziel stets gewissenhaft auf den Wegen die die Religion und Maurerey uns entdecken, nacheilen: so werden wir vor Gott und allen Rechtschaffnen den Namen **wahrer christlicher Weisen** führen; — so werden wir glücklich werden.

—— —— —— —— Ich würde nicht weiter reden, aber noch ist es Pflicht —— theure angenehme Pflicht, mit Ihnen, meine Brüder! anbetend und frohlockend zu dem Throne Gottes zu treten, und vor demselben, das Opfer der aufrichtigsten Dankbarkeit, für die Wohlthat und Freude, womit uns seine Vorsehung wiederum gesegnet hat, ehrerbietigst niederzulegen.

Wiederum hat er an seiner Vaterhand, unsern G** und D** G. M** in ein neues Lebensjahr geführet. O Segen! O Wonne! für dich ehrwürdige Maurerey und für viele Tausende, die ausser deinen Thoren leben.

F** mit Ehrfurcht und Zärtlichkeit nennen wir alle diesen theuren Namen. F** der sich als Held viele Lorbeeren gesammlet; —— als Christ und Weiser

ein leuchtendes Beyspiel unter den Grossen ist; —— als edelmüthiger Menschenfreund vielen Tausenden schon ihren Kummer erleichtert, ihre Thränen abgetrocknet und ihr Leben glücklich gemacht hat; F** gab dir ehrwürdige Maurerey deine entheiligten Rechte wieder, und überwand, — wie er durch seine Weisheit stets zu überwinden gewohnt gewesen ist, und durch seine Leutseligkeit stets Herzen überwinden wird —— alle die arglistigen Feinde die dir den Untergang drohten.

Er erklärte sich großmüthig für deinen Beschützer, Er hat unaussprechlich viel zu deinem Ruhm und Besten gethan. Er ist unermüdet beschäftigt, deinen Glanz zu erhöhen, und den Segen, den das menschliche Geschlecht durch dich hat, zu befördern. —— In den Geschichtbüchern, darinn deine Schicksale aufgezeichnet ste-

hen, wird ewig der Name F** vorzüglich glänzen; und wenn wir einst denselben in unsern Versammlungen nicht mehr mit Ehrfurcht nennen werden: so werden unsere spätesten Nachkommen, so lange noch ein Tempel und Altar der Maurerey übrig ist, ihn mit dankbarster Ehrfurcht aussprechen.

Wir, die wir die hohe Glückseligkeit und Freude haben, Ihn als einen der fleißigsten Arbeiter immer unter uns gegenwärtig zu sehen, wir, denen Sein erhabnes Beyspiel täglich vor Augen leuchtet, wir sind besonders an diesem festlichem Tage innigst gerührt, und aus voller Seele sprechen wir einmühig:

Gelobt sey Gottes Vorsehung, die unsers gnädigsten Vaters und Wohlthäters Leben bis hieher erhalten! Preis und Anbetung ihrer Güte, die

Sei-

Seinem Leben, wieder ein neues Jahr beygelegt. —— —— Fahre fort allmächtiger und gütiger Gott Sein theures Leben zu bewahren, und mit den reichsten Segnungen zu erfüllen, womit du deine Verehrer segnest. Er werde unter uns allen der älteste Greis, und spät, sehr spät sey Er noch des Christenthums erbauliches Exempel; der Weisheit lebendes Bild, der Maurerey Schutz und Segen; der Menschheit Glück und Lust! —— ——

Theuer und köstlich bleibe uns und allen Maurern nach uns, das verehrungswürdige Vorbild in Erfüllung der christlichen, maurerischen

und geselligen Tugenden, welches er uns in und ausser diesem Tempel giebt!

Brüder! sagt aus der Fülle der Seele, dreymal:

Gott erhör uns!

Dritte Rede.

Die Uebereinstimmung der Freymäurerey mit der Religion

weil sie eine innre Schönheit hat.

Meine Brüder!

Wiederum hat uns der allmächtige Erhalter unsers Lebens und Ordens die Freude geschenkt, daß wir hier in unserer stillen vertraulichen Gesellschaft bey einander sind, um zu seinem Preise, und zum Wohl unsrer Nebenmenschen, hier zu arbeiten. Wie können wir dieses glücklicher, und zugleich auch nützlicher für uns selbst thun? als wenn wir fortfahren, uns in der Ueberzeugung zu befestigen, daß zwischen der Religion und Freymäurerey eine selige Harmonie gefunden werde.

Schon haben Sie mir es zweymal erlaubt, von dieser Wahrheit, die einem ieden ächten Freymäurer sehr wichtig und heilig seyn muß, vor Ihnen zu reden, auch

heute

heute werde ich die Behandlung derselben, mit Erlaubniß unsrer Obern, denen Religion, Christenthum, Tugend und Menschenliebe das köstlichste Kleinod sind, fortsetzen.

Als wir zuletzt hier beysammen waren, mit Anbetung der Gottheit, und mit zärtlicher Freude, das Fest zu feyern, das eines der gesegnetsten für die Maurerey ist — das Gott unsere iüngsten Söhne, wenn wir sie einst an diesem Altare, der Tugend und Gerechtigkeit als Söhne heiligen, noch wollen feyren lassen! — Da fing ich an, die Wahrheit zu beweisen, daß die Maurerey Grundsäulen habe, die ähnlich sind, den ewigen felsenfesten Gründen der Religion. Ich zeigte, daß sich jene, ähnlich dieser, auf Weisheit gründe.

Die

Die Maurerey stimmet ferner, darinn mit der Religion überein, daß sie, ihr ähnlich, eine innre Schönheit hat.

Eine himmlische Schönheit hat die Religion, ihres göttlichen Stifters — ihrer vortreflichen Lehren und Gebote — ihrer herrlichen Wirkungen wegen.

Der Stifter der Religion ist der ewige anbetungswürdige Jehova selbst. Er schrieb dieselbe, mit unauslöschlichen Buchstaben, in der Menschen Herz. Er gab ihnen Verstand, seine Majestät und Güte zu erkennen; er gab ihnen Sinne seine grossen Werke in dem ganzen Reiche der Schöpfung und Vorsehung zu erkennen und zu empfinden; —— er gab ihnen einen Willen, der sich nach vorher erlangter Erkenntniß, und vorher gegangner Empfindung, von den Thaten seiner

Allmacht, Weisheit und Liebe, zur Ehrfurcht, Anbetung, Dankbarkeit und Liebe gegen ihn ermuntern läßt. Er gab ihnen das innre Gefühl vom Guten und Bösen, vom Wahren und Falschen, vom Recht und Unrecht; —— er gab ihnen das Gewissen, damit sie dadurch gelehrt und getrieben würden, alles das Gute, Löbliche, Tugendhafte und Grosse zu thun, was die Religion zu thun, empfiehlet; hingegen alles das Böse, Niederträchtige und Lasterhafte zu vermeiden, was sie verbietet. — Den Menschen, von der Religion noch mehr Licht zu geben, noch deutlichere Anweisung, — noch stärkere Bewegungsgründe, sie thätig auszuüben, —— sandte er ihnen seinen Sohn, den **Welterlöser**; — ehrwürdig und feyerlich, bleibe ewig dessen göttlicher Name, in ächter Maurer Herzen und Versammlungsörtern! —— — Er

sandte zu ihnen, viele weise und rechtschaffne Zeugen der Wahrheit, aus deren Munde, sie die rechte Gottesverehrung lernten. Einem der vornehmsten — dem eigentlichen Herold des **Welterlösers**, — **Johannes dem Täufer** flammet ewig Weihrauch, auf der Maurerey Altären.

Ist aber nun die Religion von dem ewigen Jehova selbst, dem die Anbetung gebühret: **Gott! wie köstlich sind deine Gedanken! Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, hat lauter Lust daran;** wie kann sie anders als schön und liebenswürdig seyn? **Schön und liebenswürdig ist die Religion ihrer herrlichen Lehren und Gebote wegen.**

Ihr einsichtsvoller und überzeugter Freund kann getrost allen ihren Verächtern

unter die Augen treten, und sagen: Zeiget mir eine Schrift eines Weisen, in der wir so lichtvolle, erhabne, würdige und anständige Begriffe von Gott, von seiner Maiestät und Grösse, von seiner Allmacht und Vorsehung, von seiner Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit und Treue antreffen, als in der Religion der Christen? Warum ist in den Schriften und Grundsätzen der grossen heidnischen Weisen so viel Dunkelheit, Verwirrung, Irrthum und Falschheit, in Ansehung der Gottheit und ihrer Verehrung? — Es erleuchtete sie nicht die wohlthätige Sonne der christlichen Religion. Seit dem diese aufgegangen ist, und von einem Ende des Erdkreises zum andern, ihre göttlichen Stralen verbreitet hat, kennen die Menschen Gott näher, wissen sie, wie sie ihn würdig verehren,

und durch seine wahre Verehrung Gemüths-
ruhe und unvergängliche Glückseligkeit
sicher finden können.

Ihr mildes wohlthätiges Licht hat auch
auf die Maurerey einen gesegneten Einfluß
gehabt. Denn es ist aus den Geschicht-
büchern derselben bekannt, daß sie überall
desto mehr Schutz, Sicherheit und Beför-
derung gefunden hat: ie heller und aus-
gebreiteter, die christliche Religion in ei-
nem Lande geworden ist.

**Schön und liebenswürdig sind die
Lehren und Vorschriften der Reli-
gion.** —— Sie allein unterrichtet uns
am gründlichsten und am tröstlichsten, wie
lieb und werth die Menschen dem grossen
Gott sind; —— was sie einst für eine un-
sterbliche Würde erlangen, und für hohe
ewige Glückseligkeiten empfinden sollen; —
was sie zu thun haben, um Gott zu ge-

fallen, ihren Nebenmenschen nützlich zu werden, und sich selbst eine dauerhafte Zufriedenheit zu erwerben.

Ja, das ist der einstimmige Zuruf aller Vorschriften in der Religion: Sterblicher! baue und arbeite, nach dem herrlichsten Beyspiel des Schöpfers und wohlthätigsten Erlösers der Welt, an deiner eignen, und an deiner Miterlöseten Tugend, Ruhe und Wohlfahrt! Sey hierinn nicht saumselig — nicht schüchtern! — — Sey muthig! sey wachsam! Sey bereitwillig und vorsichtig, dieses grosse Gotteswerk zu vollenden, denn darum lebest du.

Die innre Schönheit und Würde der Religion, in ihrem vollem Reize zu erkennen: so bedenken Sie, meine Brüder, was sie für Wirkungen hervorbringt!

Welche göttliche Wirkungen bringt sie in allen ihren wahren Freunden hervor — sie macht dieselben weise und verständig in der grossen Angelegenheit ihres dauerhaften und ewigen Wohls, sie veredelt ihre Gesinnungen, und erhöht ihre Kräfte zum Guten; sie macht sie fromm, gewissenhaft in ihrem Berufe, rechtschaffen gegen jedermann, dienstfertig gegen Hülflose, wohlthätig gegen Nothleidende, barmherzig gegen Arme, demüthig im Glück, geduldig im Unglück, treu gegen Freunde, und grosmüthig gegen Feinde, oder — sie macht sie — Gott ähnlich.

Wer diese ihre himmlischen Wirkungen überdenkt, der wird auch gerührt und ehrerbietig eingestehen, Schön und liebenswürdig ist die Religion.

Nun, meine Brüder! wollen wir die innre Schönheit der Freymäurerey unter-

suchen, um aus dieser Untersuchung zu lernen, daß sie ein sehr löbliches Menschenwerk sey, welches nicht, wie ihre Feinde lästern, der Religion zuwider ist, sondern das von ihrer Schönheit, die unmittelbar von Gott geschaffen ist, lauter ähnliche Züge an sich trägt.

Ich rede vor ächten Maurern; und die wissen es auch, daß es rechtschaffne gutdenkende Männer in den ältesten und neueren Zeiten waren, die den Grund zu unserm Bau legten, die die Arbeiten an demselben zu beschützen und zu befördern suchten. Sie hatten kein heißeres Verlangen, sie kannten kein angelegentlicheres Bestreben, als um sich her, Gutes und wahre Zufriedenheit zu verbreiten. — — Sind sie nicht der Maurerey wahre Zierde? — Geben sie nicht derselben wahren Ruhm und Werth? Es gab — ach daß ich es

sagen muß! — Es gab leider von ieher bis itzt, solche Regierer und Mitglieder unsers Ordens, die dessen Absicht verkannten; die die seligen Lehren unsrer edlen Kunst verabsäumten, die nicht wollten und thaten, was der heilige Regierer der Welt, will und thut; — sie verdunkelten, ia, sie befleckten und schändeten den guten Namen der Maurerey, indem sie sich dem Laster und der Unmäßigkeit ergaben. Aber so wenig Heuchler und Ruchlose, dem Christenthum, zu welchem sie sich äusserlich bekennen, seine göttliche Schönheit nehmen: so wenig können auch falsche, gewissenlose, pflichtvergeßne Freymäurer dem Orden seine innre Vortreflichkeit rauben. — Seine innre Vortreflichkeit bleibt immer unerschüttert, weil seine Pflichten und Gesetze sich auf Tugend und Wahrheit gründen, weil sein Inhalt aus Grundsätzen, Thaten

und Regeln genommen ist, die man in der Bibel, wie in dem Reiche der Natur und Vorsehung findet. —— Er macht es allen seinen redlichen Arbeitern zur Pflicht, mit der ehrerbietigsten Liebe, und mit der lebhaftesten Dankbarkeit gegen den Allmächtigen erfüllet zu seyn, dessen belebendes Wort sie und die ganze Welt hervorgebracht; — er macht es ihnen zum wichtigsten Geschäft, gegen alle Menschen sich rechtschaffen und edelmüthig, gegen ihre Brüder insbesondre sich mitleidig zu beweisen, den Obrigkeiten und Gesetzen des Staats, darinn sie leben, treu und gehorsam zu seyn. Er ist dazu bestimmt, die guten Menschen aus allen christlichen Nationen, durch die heiligen Bande der Tugend, Menschenliebe, Bruderliebe und Verträglichkeit zu vereinigen. Giebt ihm alles dieß, nicht einen wahren innren

Werth? Muß ihn dieß nicht dem Auge des Weisen und Gutdenkenden schön und liebenswürdig vorstellen? — — Wer denselben nun als eine verwerfliche Anstalt verdammet, kennt als ein Blinder, seine Vorzüge nicht, oder will, als ein Partheiischer, sie nicht kennen.

Mit getrostem Muth, können alle rechtschaffnen Freymäurer sagen: gegründete Vorzüge hat unser Orden, da Weisheit und Tugend seine grossen Charakteristicks sind. Liebenswürdig, ist er, weil er die liebenswürdigsten Eigenschaften des Herzens — allgemeine Liebe, herrschendes Wohlwollen, Gutthätigkeit gegen Brüder einflößt. Preiswürdig ist derselbe, da durch ihn die Summe des Guten, von ieher vermehrt worden ist, und noch täglich vermehret wird; da durch ihn viele Anstalten zur Erziehung armer Kinder, und zur Un-

terstützung der Nothleidenden entstanden sind. Wahrhaftig ist seine innre Schönheit, da er vor der Schande des Lasters warnet und bewahrt. Denn so unmöglich es ist, daß bey hellem Sonnenlicht Mitternacht seyn könne: so unmöglich ist es, daß ein nach den Grundsätzen des Ordens denkender Freymäurer, sollte die gerinste lasterhafte, unedle und schändliche Handlung begehen können.

Meine Brüder! Wir sind die Glückseligen, die die Schönheit der Freymaurerey kennen, und die die angenehme Pflicht und Anreizung haben, sich dieselbe in ihrem Charakter und ganzem Leben eigen zu machen. Dafür lassen sie uns der Vorsehung des Allvaters danken, daß er unter den vielen Hülfsmitteln, zu einem liebenswürdigen ihm ähnlichen Herzen zu gelangen, uns auch den Weg zu diesem Heiligthum

der Tugend gewiesen, und es so gefüget hat, daß uns dessen Pforten sind geöfnet worden! Lassen Sie uns allezeit in dieselben mit dem Vorsatz eingehen, uns brüderlich zur Veredlung unsrer Gesinnungen und Thaten zu vereinigen! — Lassen sie uns, so oft wir hier im Maurerschmuck stehen, einen ernsthaften Blick auf diesen Altar, und — einen tiefen Blick in unser Herz thun, und es ehrlich untersuchen, ob wir auch nach unsern feyerlichen wiederholten Gelübden der Würde eines rechtschaffnen Freymäurers nachgestrebt, und durch seine Tugenden unser Herz und Leben verschönert haben?

Auch heute wollen wir Hand an Hand gekettet, vor dem Allsehenden uns verbinden, die schuldige Edelmüthigkeit eines Freymäurers, in allen Vorfällen des Lebens, unter Brüdern, und unter denen

die nicht Brüder sind, zu bewahren. Durch Rechtschaffenheit unsrer Gesinnungen, durch gute und löbliche Handlungen wollen wir das Schöne unsrer brüderlichen Gesellschaft beweisen, mit den vortreflichen Grundgesetzen derselben, stimme unsre ganze Aufführung überein!

Es reize uns dazu das Vorbild aller der guten und weisen Männer, die von ieher der Maurerey Ehre durch ihr christliches, tugendhaftes, wohlthätiges und zum Guten durchaus thätiges Leben gepriesen! — Es reize uns dazu, das erhabne, sehr seltne Beyspiel der Religion, Weisheit, Menschenliebe und Tugend, das besonders unsrer Loge Glanz und Lust ist; das ich Ihnen nicht nennen darf — das iedem sein Herz nennet — —

Die Segnung des Allmächtigen, komme über uns, und alle wahren Maurer! — Sie helfe uns, daß wir durch eine iede moralische und gesellige Tugend, veredelt und vereiniget werden!

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

5

H.

[Feddersen]

K

o

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Feddersen, Jakob Friedrich,

Dreymal drey Reden über die Uebereinstimmung der Freymaurerey mit der Religion

Bd.: 1. Sammlung

Bremen 1778

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 706 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11251426-6
VD18 15537188-001